

## I. Mai



# Aussperrung verbieten Frieden sichern · Abrüsten

Der 1. Mai war in der Geschichte der Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung immer auch ein Kampftag für Frieden und Abrüstung. Gerade an diesem 1. Mai 1980 ist es notwendig, festzustellen: Gegenüber der Politik der Entspannung gibt es keine sinnvolle Alternative! Nicht Auf-, sondern Abrüstung ist das Erfordernis unserer Zeit!

Die Politik der Entspannung und der Zusammenarbeit mit unseren sozialistischen Nachbarn, die sich zum Vorteil aller Menschen in Europa ausgewirkt hat, wird ernsthaft bedroht. Gefährdet ist unser Lebensstandard, gefährdet sind erkämpfte soziale Errungenschaften. Die USA und starke Kräfte der NATO setzen wieder auf ein Zurück zum Kalten Krieg. Die Bundesregierung und die im Bundestag vertretenen Parteien haben dieser Entwicklung durch ihre Zustimmung zur Stationierung von neuen US-Atomraketen in unserem Land, in unserem Westeuropa den Weg gebahnt, mit dem Risiko, daß die Bundesrepublik zum Schlachtfeld eines atomaren Krieges wird. Eine neue Phase der Hochrüstung wird eingeleitet. Die Milliarden-Lasten dieser Politik werden der arbeitenden Bevölkerung als Opfer abverlangt. Viele Arbeiter und Angestellte der verschiedensten politischen Richtungen sind heute der Meinung, daß dieser Entwicklung Einhalt geboten werden muß. Die Sicherheit unseres Landes und der Lebensstandard seiner Bewohner darf weder den Macht- und Profitinteressen amerikanischer Rüstungsfabrikanten und Politiker, noch

den Interessen der Hochrüstungsbe-  
fürworter und Rüstungsgewinnler im  
eigenen Land geopfert werden.  
In den Betrieben und Verwaltungen  
wächst die Sorge um die Zukunft.  
Das Menschenrecht auf Arbeit wird

von den Unternehmern mit Füßen  
getreten. Die Tarifabschlüsse dieses  
Jahres werden durch den Preisterror  
der Konzerne und des Staates entwertet.  
Die Aussperrungspraxis, die das Ziel ►

*Liebe Leser,*

*Viele Bürger von Mörfelden haben sich mit ihrer Unterschrift für die Olympischen Spiele ausgesprochen. Wenn Sie wie wir Carters-Olympia-Boycott-Pläne für gefährlich halten, dann machen auch Sie mit! Sammeln Sie Unterschriften, senden Sie Ihr „Ja zu Olympia“ an nachfolgende Adressen:*

Nationale Olympische Komitee  
der Bundesrepublik  
Deutschland  
z. Hd. Herrn  
Präsident Willi Daume  
Otto-Fleck-Schneise 12  
6000 Frankfurt/Main

Bundesregierung der  
Bundesrepublik  
Deutschland  
z. Hd. Herrn Bundeskanzler  
Helmut Schmidt  
Adenauerallee 139  
5300 Bonn

## Wir sagen Ja zu Olympia!

Die Sportjugend und alle verständigungsbereiten Menschen wollen die Olympischen Spiele in Moskau. Wer die Olympischen Spiele 1980 boykottiert, der fügt dem Geist des Friedens und der Völkerverständigung einen schweren Schaden zu. Ein Boykott würde nicht leicht wieder gutzumachen sein. Das Vertrauen, das sich während der 10-jährigen Politik der Entspannung angesammelt hat, wäre leichtfertig verspielt. Deshalb bitten wir Sie, alles zu tun, damit es zu keinem Boykott kommt.

Name:

Anschrift:

Beruf:

---

---

---

▼ hat, die Gewerkschaften in die Knie zu zwingen und das Streikrecht aufzuheben, wird durch eine reaktionäre Rechtsprechung abgesichert.

Betriebsräte und Gewerkschaftsfunktionäre werden bespitzelt, Berufsverbote ausgesprochen. Der Abbau demokratischer Rechte der Arbeiterbewegung wird verschärft fortgesetzt.

Die Rechtskräfte in der Bundesrepublik gewinnen an Boden. Diese Entwicklung muß und kann gestoppt werden. Die Erfolge der Vergangenheit zeigen die große Kraft von starken und unabhängigen Einheitsgewerkschaften, beweisen die Notwendigkeit des gemeinsamen Handelns der Arbeiterbewegung über alle politischen und weltanschaulichen Richtungen, aber auch nationale Grenzen hinweg! Der Einsatz dieser Kraft, die gemeinsame Solidarität zur Durchsetzung der gemeinsamen Ziele ist notwendiger denn je!

● **Verhindern wir die Stationierung neuer atomarer Mittelstreckenraketen in unserem Land!**

● **Verwirklichen wir den Beschluß des Deutschen Gewerkschaftsbundes nach gleichgewichtiger Abrüstung in Ost und West!**

● **Erzwingen wir die Fortsetzung der Politik der Entspannung!**

● **Erkämpfen wir das Verbot der Aussperrung!**

● **Helfen wir den Opel-Kollegen ihre Arbeitsplätze zu verteidigen. Das Menschenrecht auf Arbeit muß durchgesetzt werden.**

● **Wehren wir uns gegen die Preistreiberei der Konzerne und des Staates!**

● **Verhindern wir den Abbau der Rentenleistungen, treten wir für den Ausbau der sozialen Leistungen ein!**

● **Sichern wir die demokratischen Rechte und Freiheiten: Freiheit im Beruf — Demokratie im Betrieb! Treten wir gemeinsam gegen die Rechtsentwicklung auf.**

Die DKP Mörfelden-Walldorf appelliert an die arbeitende Bevölkerung unserer Stadt:

● **Stärkt die Gewerkschaften! Weist die Angriffe der reaktionären Kräfte auf die Einheitsgewerkschaften zurück!**

● **Kämpft mit uns gemeinsam im Sinne des 1. Mai, des internationalen Kampftages für Entspannung, Abrüstung, sozialen Fortschritt und Sicherung demokratischer Rechte!**

● **Beteiligt Euch an den Kundgebungen und Demonstrationen des DGB in Mörfelden und Walldorf!**

\*\*\*\*\*

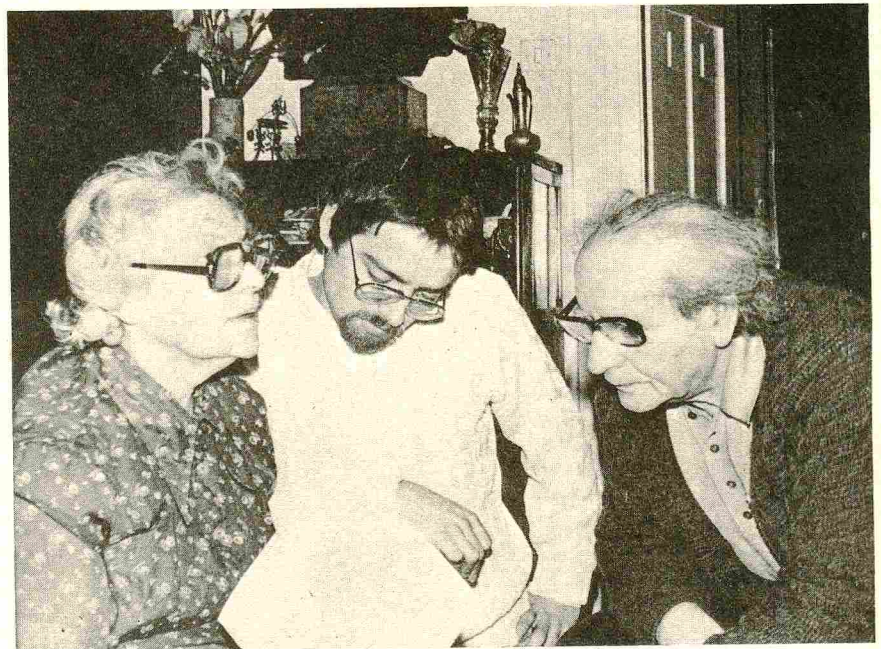


VORANZEIGE

## Armenien singt und tanzt

Mitglieder des staatlichen armenischen Gesangs- und Tanzensembles in Mörfelden.

Am Samstag, den 7. Juni 1980,  
20.00 Uhr,  
Bürgerhaus Mörfelden



Am 1. März wurde auf dem Gelände des ehemaligen Außenlagers des KZ Natzweiler in Walldorf ein Gedenkstein errichtet. Die Einweihungsfeier war von der Stadtverwaltung jedoch so kurzfristig angesetzt, daß nur ein kleiner Kreis von Interessierten daran teilnahm. Der Vorschlag der DKP, Überlebende des Lagers zur Feier einzuladen, wurde nicht berücksichtigt. Deshalb fuhren zwei Mitglieder der DKP-Walldorf, Herbert J. Oswald und Alfred J. Arndt, über die Osterfeiertage nach Budapest zu Frau Zsuzsanna Farkas, die 1944 im Lager Walldorf eingekerkert war. Sie informierten Frau Farkas über den Stand der Ereignisse und luden sie nach Walldorf ein. Frau Farkas wird in der zweiten Maiwoche Gast der DKP-Walldorf sein und in verschiedenen Veranstaltungen über ihre Erlebnisse berichten. Sie wird begleitet von ihrem Mann, Aladar Farkas, der ein in Ungarn sehr bekannter Bildhauer und Staatspreisträger ist. Unser Bild zeigt Zsuzsanna und Aladar Farkas im Gespräch mit Herbert J. Oswald.

# kurz notiert

## Die Tür bleibt auf!

Ich möchte mich zu einem Kommentar äußern, den ich im „Freitags-Anzeiger“ gelesen haben. Es handelt sich um „Tür zu“, der mit den Initialen „zbe“ gekennzeichnet ist.

In diesem Kommentar wird der DKP vorgeworfen, daß sie ihre Kandidaten hinter verschlossenen Türen wählen würde. Damit will man den Leser in den Glauben versetzen, die DKP hätte etwas zu verbergen. Entweder ist der Schreiber dieses Artikels neu oder er ist voreingenommen und arbeitet schludrig.

Tatsache ist, die DKP lädt seit vielen Jahren selbstverständlich zu allen ihren Veranstaltungen die Presse ein. Nur — die kommt meist nicht. Da denkt man dann schon mal, was sollen wir einladen, sparen wir doch lieber das Porto. Sollte der Kommentarschreiber neuerdings ehrlich die Absicht haben, künftig zu kommen — er wird natürlich eingeladen.

Im gleichen Kommentar gibt es auch ein paar Nadelstiche gegen den Kandidaten zur Bundestagswahl, Rudi Hechler. Auch solche Sticheleien sind nicht neu. Rudi Hechler, den die Mitglieder der DKP wählten, ist ein Kandidat, der sich als Gewerkschafter und Betriebsrat, als Mitherausgeber des „blickpunkt“ ständig den Interessen der arbeitenden Bevölkerung verpflichtet fühlte. So wie er sich als DKP-Stadtverordneter für die „kleinen Leute“ einsetzt, so würde er es auch in anderen Parlamenten tun. Vor allem in solchen, in denen es schon lange keine Arbeiter mehr gibt.

Ilona Feutner  
Mitglied des Vorstandes der  
Deutschen Kommunistischen Partei Mör-  
felden

## Nur ein Dummerjungenstreich?

Am Freitagabend, dem 11. April, versuchten faschistische Rowdies den Gedenkstein auf dem Gelände des ehemaligen KZ-Nebenlagers Walldorf zu demolieren.

Auf die Rückseite des Steines wurde ein Hakenkreuz gesprüht, auf der Vorderseite wurden die Buchstaben „SS“ aufgesprüht. Darüberhinaus wurde der Versuch unternommen, den Gedenkstein mit Sprengstoff zu beschädigen. Anwohner der Nordendstraße hörten am späten Freitagabend einen lauten Knall.

Bei einer Besichtigung der Gedenkstätte er-  
wies sich, daß an der Vorderseite des Stei-  
nes ein Loch gegraben war, in dem man of-  
fensichtlich eine kleine Menge Sprengstoff  
zur Explosion gebracht hatte. Der Stein  
nahm dadurch jedoch keinen Schaden.  
Dazu wurden Stützstangen der rund um den  
Stein angepflanzten Bäumchen ausgerissen  
und meterweit in den Wald hineingeschleu-  
dert.

Rudi Hechler

DKP-Stadtverordneter

Bundestagskandidat  
der DKP  
für den Wahlkreis  
Groß-Gerau



## Morgen ist es zu spät

Man muß es nüchtern einschätzen. Die Bürger unserer Stadt, alle die gegen den Bau der Startbahn/West sind, haben einen mächtigen und erfahrenen Gegner. Es sind schließlich nicht nur die drei Landtagsparteien SPD, CDU und FDP, die den Ausbau wollen. Hinter ihnen stehen die Banken und die großen Industriegesellschaften, die am Riesenflughafen Rhein-Main profitieren und darum die neue Startbahn wollen.

Zur Zeit verstärkt sich der Druck der Ausbaubefürworter. Neues ist aber nicht zu hören. Da will uns ein Staatssekretär im fernen Bonn erzählen, wie segensreich die neue Startbahn sei. Alle seine Argumente aber sind lange bekannt. Er hat sie einfach bei der FAG abgeschrieben. Man braucht nicht mehr darauf einzugehen.

Auf ein immerwiederkehrendes Argument, die notwendige Kapazität, soll aber einiges gesagt werden. Im vergangenen Jahr gab es auf Rhein-Main 221.560 Flugbewegungen. Allein im August landeten und starteten dort 20.000 Flugzeuge. Wenn man davon ausgeht, daß im August nicht grob-  
fahrlässig gehandelt wurde, kann man sagen, daß 240.000 Flugbewegungen jetzt schon möglich sind. Nach der Parallelbahnverschiebung werden beide Bahnen mit dem ILS-System (Instrumenten-Lande-System) ausgerüstet. Während man jetzt nur auf einer Bahn, von einer Richtung, automatisch landen kann, wird es diese Möglichkeit dann gleich viermal geben. Gleichzeitig gibt es dann auf dem Vorfeld bessere Abrollwege (günstigere Winkel, die höhere Geschwindigkeiten und schnellere Abfertigung erlauben).

Unter diesen Bedingungen ist eine Jahreskapazität von 240.000 und mehr leicht realisierbar. Dabei ist aber durchaus möglich, daß wegen den zunehmenden Treibstoffpreisen die Jahreskapazität sinkt.

Vollkommen unverständlich ist es uns, daß man höhere Kapazitäten fordert, aber sich keinerlei Mühe macht, den Militärbetrieb vom Zivilflughafen wegzukriegen. Wie wird es weitergehen?

In diesem Jahr wird sicher ein Urteil vor dem Kasseler Gericht gefällt werden. Sollte es für die FAG ausgehen, dann kommen am nächsten Tag die von einem riesigen Polizei-Aufgebot geschützten Holzfäller-Kolonnen.

Wer will, daß morgen unsere Heimat noch bewohnbar ist, muß also heute aktiv werden.

Wir wissen, fast alle Bürger unserer Stadt sind gegen die Startbahn-Pläne — aber viele sind passiv. Erst wenn die Wälder fallen, wird man zornig. Es ist notwendig, daß man heute schon bei der Bürgerinitiative gegen die Startbahn/West und bei der Parteien-Aktionsgemeinschaft mitmacht.

Vor allem sollten auch die Politiker deutlich machen, daß wir noch einige Eisen im Feuer haben. Außer reden und demonstrieren kann auch noch zurückgetreten werden. Der Landrat und die Bürgermeister des Umlandes, aber auch ganze Parlamente könnten so handeln.

Der Wahlboykott einer ganzen Region muß angedroht werden. Der legitime Widerstand muß wachsen. Morgen ist es vielleicht schon zu spät.

Heinz Hechler  
Ellenbogenstraße 8  
6082 Mörfelden

Liebe Eltern!

In diesem Jahr führt die Deutsche Kommunistische Partei gemeinsam mit der Sozialistischen Kinderorganisation „Junge Pioniere“ zum siebten Mal eine Kinderferienaktion durch. In den vergangenen Jahren haben Hunderte von Kindern aus Hessen schöne und erlebnisreiche Ferien in einem Ferienlager der Deutschen Demokratischen Republik erlebt.

In vielen Familien und Haushalten beginnen jetzt die Gespräche und Beratungen für den Urlaub, und oft wird hin und her gerechnet.

Wir alle wissen, wie wichtig es für Kinder ist, sich gemeinsam mit Gleichaltrigen zu erholen und frohe Ferientage bei Sport und Spiel zu haben.

Aber viele Eltern werden sich erst einmal fragen, ob es ihr Geldbeutel erlaubt, ihren Kindern zwei Wochen in einem solchen Ferienzentrum zu ermöglichen.

Die DKP und die Jungen Pioniere möchten Ihnen dabei helfen.

Viele von Ihnen kennen Mitglieder



der DKP persönlich, sie wissen auch, daß sie sich aktiv für die Interessen der „kleinen Leute“ einsetzen. Mit der Ferienaktion möchten die DKP und die Jungen Pioniere vor allem Kindern aus Arbeiter- und Angestelltenfamilien zu unbeschwertem Ferienwochen verhelfen und dies zu einem vernünftigen Preis.

Für nur 80 DM kann Ihr Kind mit in ein Ferienzentrum nach Rathsfeld in der DDR fahren. Das Ferienzentrum liegt mitten im Thüringer

Wald, hat ein eigenes Schwimmbad, Kino, Bastelräume und Sportplätze. Die Kinder schlafen mit 8 – 10 anderen in einem Bungalow.

Was ist nun alles im Preis enthalten und warum ist es so günstig? In den 80 DM sind Anreise und Rückreise eingeschlossen, Verpflegung mit drei Mahlzeiten am Tag, Ausflüge, ärztliche Versorgung und Betreuung. Es ist so günstig, weil alle Betreuer (für jeweils 10 Kinder einer) ehrenamtlich, also ohne Bezahlung mitfahren.

Zahlreiche Kinder haben mir berichtet, daß die vergangenen Ferienlager Klasse waren und sie unbedingt dieses Jahr wieder mitfahren möchten. Auch mein Sohn hat schon zweimal an der Ferienaktion teilgenommen und ist begeistert zurückgekommen.

Ermöglichen auch Sie Ihren Kindern zwei schöne Ferienwochen. Mitfahren können alle Kinder von 10 – 14 Jahren, die in der Zeit vom 1.6.66 bis 1.10.70 geboren sind.

Natürlich können die Eltern sich vorher (am 14. und 15. Juni) das Ferienzentrum in der DDR ansehen und sich von der guten Unterbringung ihrer Kinder überzeugen.

In diesem Sinne und mit freundlichen Grüßen

Heinz Hechler

Wir melden unsere(n) Tochter/Sohn zur Teilnahme an der Ferienfahrt der JUNGEN PIONIERS an.  
Wir möchten gerne am 14./15. Juni mitfahren, um uns das Ferienlager vorher anzusehen/ nicht anzusehen. (Zutreffendes bitte unterstreichen!) 10 - 13jährige Kinder können mitfahren.

Name/Vorname

Geburtsdatum

Wohnort:

Straße:

Kinderpaß-Nr.:

Ausstellende Behörde:

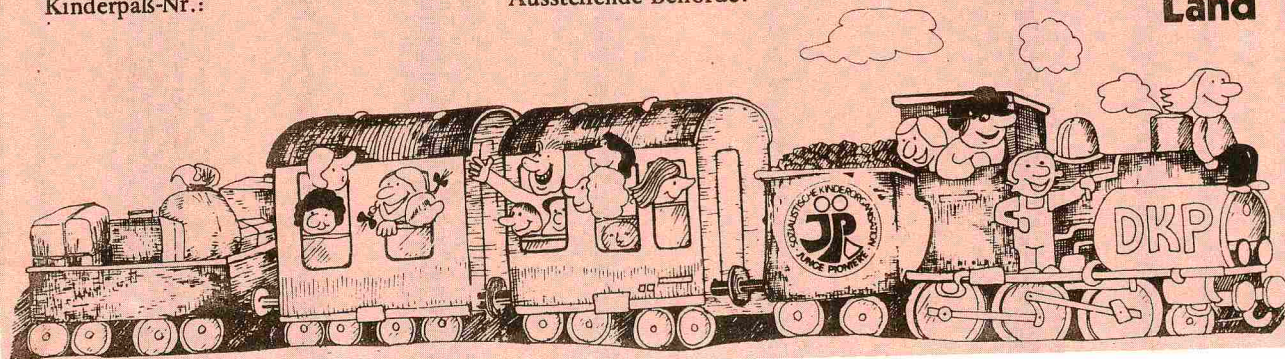
Ausländische Kinder brauchen einen eigenen Paß.

Ein Familienpaß ist nicht zulässig.

Bitte einsenden an:  
Cornelia Hechler, Brückenstr. 10,  
6082 Mörfelden, Tel.: 1430.



**Wir fahren in ein  
kinderfreundliches  
Land**



# Nur ein Osterei?

Am Ostersamstag verteilten die Mörfelder Sozialdemokraten Ostereier. Bunt gefärbte, nicht nur rote, eingepackt in ein vierseitiges Flugblatt. Der Text auf der Vorderseite: „SPD-Mörfelden – Frohe Ostern“ und auf der Rückseite „Lieber Mitbürger, Die Mörfelder Sozialdemokraten wünschen Ihnen ein frohes Osterfest. Sollte Ihr Oster-spaziergang durch unsere Gemarkung führen, beachten Sie bitte die Erholungseinrichtungen und das Wander-netz. Eine Leistung der SPD.“

Nun wollen wir nicht gegen die Sympathiewerbung und das Eierverteilen polemisieren. Aber der genannte Text ist fürwahr eine starke Leistung.

Zu diesen wenigen Zeilen ist zu sagen, daß es bestimmt nicht nur eine „Leistung“ der SPD ist, wenn in Mörfeldens Umgebung Wanderwege entstanden sind und Hinweisschilder aufgestellt wurden. Die anderen Fraktionen, auch die DKP, haben hierzu auch ihr Teil beigetragen. Im übrigen werden solche Einrichtungen mit Steuergeldern errichtet und Steuern zahlen wir alle.

Einen Gedanken aber sollte man einmal weiterverfolgen: Wenn nämlich die Entwicklung so weitergeht, wird das Rhein-Main-Gebiet zum zweiten Ruhrgebiet. Immer mehr Menschen will man hier ansiedeln. Immer mehr



Frühlingsfest der Gewerbe-gemeinschaft auf dem Rathausplatz in Mörfelden. Die DKP war mit einem Buchstand dabei.

Landschaft soll zubetoniert und asphaltiert werden. Immer mehr Wald soll verschwinden, durch den Bau weiterer Straßen, durch die gewaltige Flughafenerweiterung und die Errichtung von Kraftwerken.

Zu fragen ist, ob wir und unsere Kinder die dann verbleibenden Restbestände von Wanderwegen noch nutzen können, oder ob der Düsenlärm, die verpestete Luft und die stinkenden Bäche es uns vermiesen. Hoffentlich müssen dann unsere Kinder nicht sagen: „Eine Leistung der SPD, der CDU, der FDP – jener Parteien, die dieses ster-

bende kapitalistische System am Leben erhalten.

Zwei Seiten des Osterflugblattes ließ die SPD frei. Hier hätte sie auf einiges eingehen können, was den Bürger bedrückt.

Gehen Themen wie Gebührenerhöhungen, Benzin- und Heizölpreiserhöhung, Verschärfung der internationalen Lage, höhere Rüstungslasten, an der örtlichen SPD vorbei?

Ist der kommunalpolitische Horizont so eng, daß sie den breiten Angriff des Rechtskartells, nicht nur auf Kommunisten, Sozialisten und auf die Gewerkschaften, sondern auch auf sozialdemokratische Politiker nicht sehen? Gibt es für die Mörfelder SPD keine Berufsverbote, keine Arbeitslosen, keine lehrstellensuchenden Jugendlichen, gibt es keine Gefahr für Arbeitsplätze bei Opel, oder keinen Franz-Josef-Strauß? Beschäftigen sich Sozialdemokraten in unserer Stadt nicht mit dem entspannungsfährdenden Olympia-Boycott oder den immer größer werdenden finanziellen Belastungen unserer Städte und Gemeinden?

Oder wollen sie evtl. die Bundestagswahl nicht gewinnen?

Auf diesen zwei leeren Seiten des Flugblattes zu Ostern hätte die Mörfelder SPD weiß Gott Themen genug gefunden, die es wert sind, daß man Stellung bezieht.

Da hilft es auch nicht, wenn Bürgermeister Brehl und der Bundestagskandidat Norbert Wiczorek mit einem „unguten Gefühl“ Eier verteilten. Die SPD hatte an diesem Samstag einfach nichts zu sagen.

## Großes Kinderfest am 1. Mai

Mit dem Auto Blubberbum...



Es gibt Sport, Spiele, ein Elterncafe und tolle Preise zu gewinnen.

Am 1. Mai 1980, 15.00 Uhr auf dem Bolzplatz, hinter der Turnhalle am Festplatz

# KOMMUNALSPLITTER

## Bürgerhaus

Die DKP-Fraktion stellte jetzt folgenden Antrag im Stadtparlament:

„Bis spätestens 1. Januar 1981 werden 1 - 2 Räume aus der Bürgerhaus-Konzeption herausgenommen.

Der neue Bürgerhaus-Vertrag wird vor Abschluß den Vorständen der Mörfelder Vereine zur Einsicht vorgelegt.“

## Schulhofgestaltung

Eine Aktion „Schulhofgestaltung“, die sich aus Schülern, Lehrern und Eltern der Gesamtschule zusammensetzt, beschreiben den Zustand an der Gesamtschule Mörfelden-Walldorf:

„Große Schule, viele Kinder, viel Platz, aber nur Beton und Pflastersteine“.

Gefordert werden „Tobflächen und Spielfelder, gemütliche Ecken zum Abschalten, viel Grün“.

Auch die DKP ist der Meinung, daß es eine ernste Aufgabe ist in dieser Hinsicht an der Gesamtschule einiges zu verändern.

Eine Hilfe der Stadt (finanzieller Zuschuß, Hilfe des Baubüros, Hilfe bei der Planung) könnte eine schnellere Realisierung der Schulhofumgestaltung ermöglichen.

Zu dieser Problematik stellte die DKP-Fraktion einen Antrag.

## Dachverband

Da es bisher noch keine allgemein verbindlichen Erziehungspläne für die vorschulische Erziehung der drei- bis sechsjährigen Kinder gibt, sollte man einen Dachverband aller Kindergärten in Mörfelden-Walldorf, einschließlich des Kinderladens, anstreben, dessen Aufgabe es sein müßte, einen einheitlichen Erziehungsplan für alle Altersstufen zu erarbeiten und einen ständigen Erfahrungsaustausch zu gewährleisten.

Die DKP-Fraktion stellte einen entsprechenden Antrag.

## Störend

Von zwei Bürgern, die Fröhschicht arbeiten, wurden wir gefragt, ob es möglich sei, abends die Spielplatzbenutzung in der Stadt zu unterbinden. Man befürchtet, daß vor allem nach Einführung der Sommerzeit abends keine Ruhe einkehrt. Wir bitten um Prüfung dieser Frage.

In einem Brief an den Magistrat der Stadt gab die DKP-Fraktion folgende Hinweise:

## Gefährlich

In mehreren Gesprächen wurden wir darauf aufmerksam gemacht, daß die neuerstellte Litfaßsäule am „Grünen Haag“ einen außerordentlich ungünstigen Standort hat. Wir haben dies kontrolliert und können bestätigen, daß eine Sichtbehinderung vorhanden ist. Wir schlagen vor, Maßnahmen einzuleiten, um die Säule dort abzubauen. \*

Die Straße am Schwimmbad müßte ausgebessert werden (Schlaglöcher in der Nähe der B486 und an der Brücke, abgesackte Randstreifen gegenüber dem Tennisplatz). Wir bitten die Ausbesserungen vorzunehmen.

Die schlimmsten Schlaglöcher wurden mittlerweile ausgebessert, die abgefahrenen Randstreifen sind aber nach wie vor lebensgefährlich.

## DKP-Vorschläge für das Kulturprogramm 1981

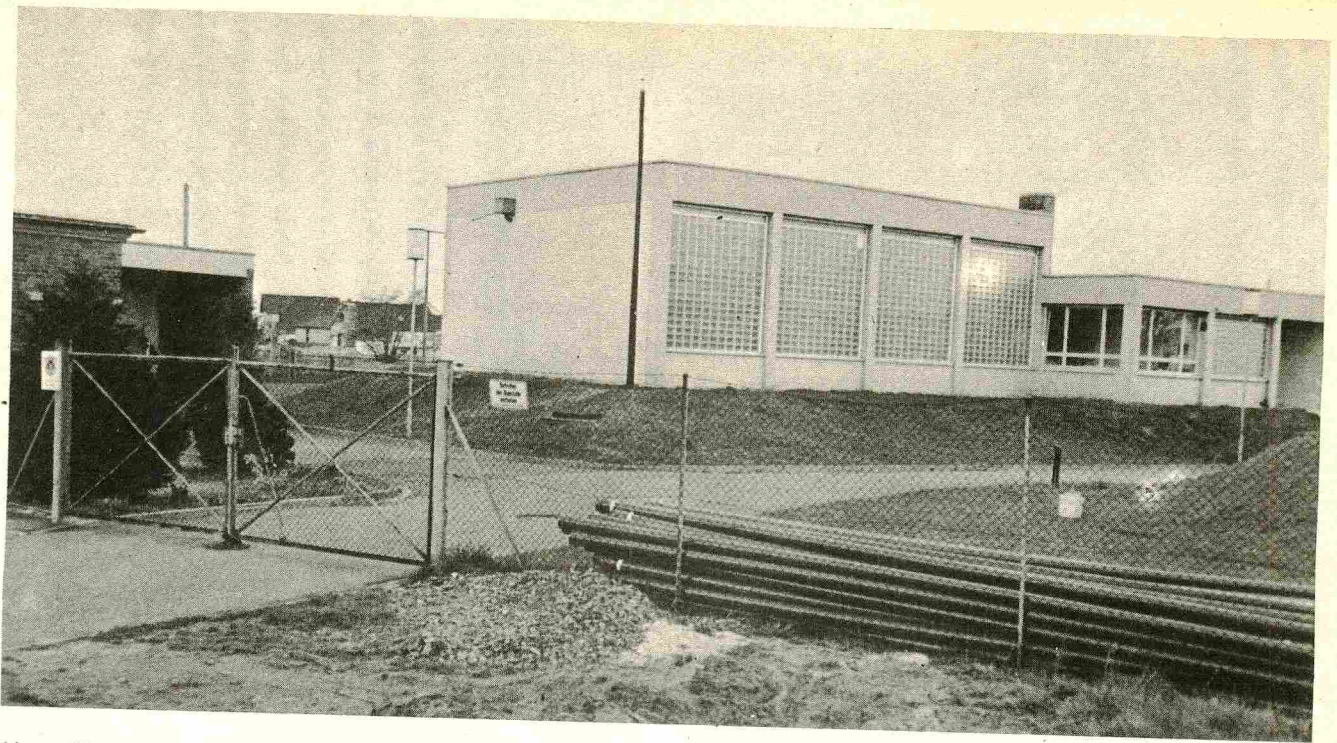
Vorschläge für den neuen Kulturplan 1981 wurden in diesen Tagen von der DKP-Fraktion an den Vorsitzenden des Sozial-, Bildungs- und Kulturausschuß übermitteln. In diesen Anregungen sind unter anderem enthalten, Schriftsteller-Lesungen, Theater- und Kindertheater, deutsche und internationale Folklore, bis hin zu Kabarett und Rezitationen.

Für die künstlerische Ausgestaltung wurden unter anderem namentlich genannt: Bernt Engelmann, Peter Schütt, Günther Wallraff für Buchlesungen; Bongie Makeba und Ensemble mit afrikanischer Folklore, die Gruppen Dod & Deiwel aus Südhessen und Zupfgeigenhansel aus Stuttgart für deutsche Volkslieder; das Frankfurter Theater „die katakombe“ mit dem „Georg-Büchner-Szenarium“; das Jugendkabarett Raphael & Mumm aus München; Sängerringen wie Francesca Solleville aus Frankreich und Maria Farantourie aus Griechenland; für Jugendveranstaltungen die Rockgruppen „Jutta Weinhöld-Band“ und „Jabula“ (Rock-Jazz aus Südafrika) sowie das Puppentheater „klappmaul“ aus Frankfurt und das jüdische Haskala-Theater mit „Korczak und die Kinder“. Es wird dabei betont, daß neben diesen Vorschlägen die Veranstaltungen der örtlichen Vereine harmonisch in den Gesamtplan eingeführt werden müssen.

## „Seniorenpaß“ auch in unserer Stadt?

Gegen die Stimmen der CDU-Fraktion wurde in der Stadtverordnetenversammlung ein DKP-Antrag angenommen, wonach geprüft werden soll, ob sich die Einführung eines „Seniorenpaß“ realisieren läßt. Die DKP sieht in dieser Einrichtung die Möglichkeit einer besseren Einbeziehung der älteren Bürger in das kulturelle und gesellige Leben unserer Stadt.

In den Ausführungen der DKP, die Stadtverordneter Dötsch vortrug, heißt es unter anderem: „Wie es in der Begründung des Antrages heißt, geht man von der Annahme aus, daß die meisten Rentner über relativ gesicherte Einkommen verfügen. Dies sagen wir, obwohl wir auch wissen, daß jede vierte Vollrente in diesem Land unter 600 Mark liegt. Uns ging es bei der Formulierung dieses Antrages mehr um den sozialen Aspekt, daß man die älteren Mitbürger stärker in das kulturelle und gesellige Leben der Stadt einbindet. Wir wissen, und in der Diskussion im Ausschuß war es zu hören, daß es in dieser Stadt lobenswerte Bemühungen in dieser Richtung gibt. Sie reichen über Altenfahrten, zu den Dämmerstapfen, Altennachmittagen, bis zu reduzierten Eintrittspreisen. Wir möchten mit diesem Antrag aber auch auf ein Thema hinweisen, das nie abgeschlossen sein wird. Man kann sich vorstellen, wie der hier schon immer oder Jahrzehnte ansässige Bürger seine tägliche Aufgabe im Kleingarten, im Verwandten- und Bekanntenkreis wahrnimmt. Doch wie sieht es mit den Mitbürgern ohne diese Bindung aus? Wissen wir eigentlich genau, wie der ältere Nachbar lebt? Man liest oft von der Vereinsamung im Alter. Trifft dies auf hiesige alte Bürger nicht zu? Wir stellen daher die Frage nach einem hauptamtlichen Altenpfleger, nach einem Hobbyraum, und dies gerade im Zusammenhang mit dem zu planenden Altenzentrum. Wir möchten auch, daß in den anderen Fraktionen darüber nachgedacht wird. Wir versprechen uns von dem Prüfungsbericht eine Auflistung der bereits bestehenden Angebote für ältere Mitbürger, möchten die Möglichkeit einer freien Kurssteilnahme bei der VHS ergründet wissen. Denn gerade hier erscheint uns das Angebot an Hobbykursen besonders reichhaltig. Sinnvolle Freizeitbeschäftigung bedarf nämlich oft des Anstoßes.“



Unser Wasserwerk. Noch liefert es uns sauberes Trinkwasser. Aber niemand weiß, ob dies noch lange so sein wird. Die Grundwasser-Entnahme schafft eine starke Sogwirkung, das Mörfelder Wasserwerk liegt aber nur 2 km und die Förderbrunnen des Walldorfer Wasserwerkes liegen nur 1 km von der Mülldeponie entfernt. Bei jedem Ausfall der hiesigen Wasserwerke wäre kaum schnell gleichwertiger Ersatz zu schaffen.

## Mülldeponie Oberwald – eine Zeitbombe?

Vermutlich tickt sie schon, die Zeitbombe im Oberwald. Dort sammelt sich zur Zeit der Müll des Kreises in unmittelbarer Nähe unserer Trinkwasserbrunnen. Schon im Jahre 1974 hatte die Stadt die 180.000 Quadratmeter der Deponie ( für DM 0,05 pro Quadratmeter) an den Kreis verpachtet.

Die Stadtverordneten unserer Stadt sollen jetzt einem neuen Vertrag mit dem Kreis zustimmen, wonach der gesamte Sperr- und Hausmüll sowie der Klärschlamm des Kreises innerhalb der nächsten 5 Jahre zu zwei 40 Meter hohen Bergen aufgeschüttet werden soll.

Die riesige Kreisdeponie ist vorgesehen, weil die für über 16 Millionen DM gebaute Müllkompostierungsanlage des Kreises in Bischofsheim nicht funktioniert. Zwar kommt dort ein guter Kompost heraus, aber auch ein bestialischer Gestank, gegen den sich die Anwohner wehren.

Die Müllberg-Pläne sind aber auch nicht unproblematisch. Schwere Mülltransporter bringen eine weitere Verkehrs-

belastung in die Stadt, vor allem aber ist das Grundwasser gefährdet. Es ist kaum möglich, die täglichen Ablagerungen genau zu kontrollieren, keiner weiß, was dort schon „beerdigt“ ist. Selbst wenn uns der Kreis eine jahrelange Garantie gäbe, bei einer Trinkwasserverseuchung für Ersatz zu sorgen, so ist noch lange nicht sicher, ob überhaupt ausreichend Trinkwasser vorhanden ist, und wieviel es dann den Verbraucher kostet. Vor 10 Jahren hieß es einmal, das Trinkwasser-Reservoir im hessischen Ried sei unerschöpflich, heute jedoch muß dort die Förderung gedrosselt werden.

Manche Stadtverordneten meinen, es wäre gut, dem Vertrag zuzustimmen, dann hätten wir es bald hinter uns und die Müllberge könnten begrünt werden. Wir meinen: Rekultiviert könnte auch schon früher werden, ohne die neuen und zusätzlichen Risiken. Insgesamt gesehen haben wir es natürlich mit einem schwierigen Problem zu tun. Keiner will die anwachsenden Müllhalden.

Die Verpackungsindustrie, die außerordentlich gewinnträchtig für den meisten Dreck verantwortlich ist, wird nicht zur Kasse gebeten. Bezahlen sollen letztendes alles die Bürger mit ihren Gebühren.

Wir glauben, daß eine weitere Belastung unseres Ballungsgebietes auch durch riesige Müllhalden nicht zu verantworten ist.

Hier muß über Kreis- und Ländergrenzen hinaus gedacht werden.



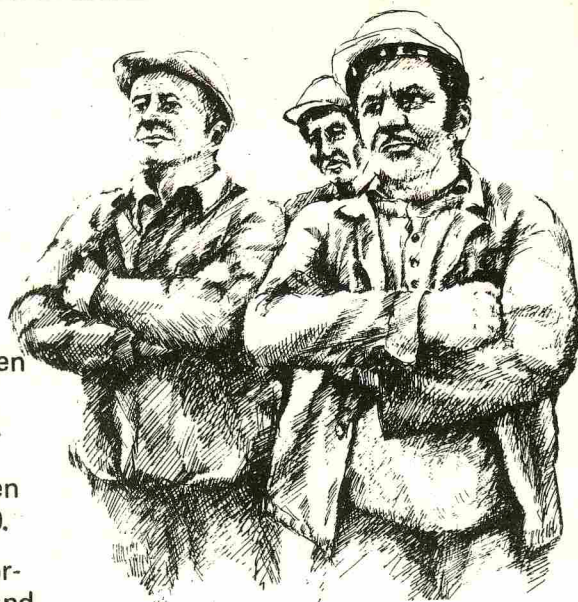
# Wir wehren uns!

Deutsche und ausländische Kolleginnen und Kollegen  
kämpfen gemeinsam  
gegen die Vernichtung von Arbeitsplätzen bei Opel.

Eine Veranstaltung der Deutschen Kommunistischen  
Partei (DKP) Betriebsgruppe Opel zum 1. Mai 1980.

Es sprechen Hermann Gautier, stellvertretender Vor-  
sitzender der Deutschen Kommunistischen Partei und  
Rudi Hechler, Stadtverordneter und Bundestagskan-  
didat im Kreis Groß-Gerau

am Mittwoch, 30. April. 1980, 20.00 Uhr in der Stadt-  
halle Rüsselsheim



Internationale Arbeiterlieder singt

**Perry Friedman**



## Mörfelden gestern

Die Mörfelder Männer und Frauen auf diesem Bild wären heute 117 Jahre alt. Sie hatten 1913 ihre 50-Jahr-Feier. Man sieht, es war schon ein besonderer Anlaß. Jeder hatte sich herausgeputzt. Die Mütter von damals werden nicht allzuoft ein neues Kleid bekommen haben, und auch die Anzüge der Männer wurden länger getragen als heute. Wenn man genauer hinschaut, sind nicht gerade fröhliche Gesichter zu sehen. Alle hatten sicherlich schwere Jahre hinter sich. Es war die Zeit der kinderreichen Familien, wo 8 und 10 Kinder keine Seltenheit waren. Die Männer mußten damals fast alle körperlich schwer arbeiten und hatten bei weitem noch nicht den 8-Stunden-Tag errungen. Aber auch damals gab es schon Meinungsmacher, die den Leuten weismachen wollten, die Zeit des Kaiser Wilhelm sei die schönste aller Zeiten. Es fragt sich nur – für wen?